

Freundschaft

In den Bruderländern

BUDAPEST. In diesem Jahr werden in der Ungarischen Volksrepublik zahlreiche Neubauten errichtet. Besonders wird Aufmerksamkeit dem Wohnungsbau und der Erweiterung des Netzes von Kinderinrichtungen geschenkt. Bis zum Ende der laufenden, abschließenden Jahres des Pionjahrfünftes werden mehr als 83 000 ungarische Familien in komfort-

Ungarns Neubauten

um 25 000 vergrößern. Die Errichtung solcher beachtlicher Erfolge wird durch den weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XII. Parteitag der USAP und des 35. Jahrestags der Befreiung Ungarns vom Faschismus sowie durch die ständige Hebung des technischen Niveaus der Bauindustrie gewährleistet.

Mit Freundeshilfe

HANOI. Im sozialistischen Vietnam wurde die Errichtung eines weiteren Betriebs der Bauindustrie, im Rahmen der Zusammenarbeit der RGW-Länder beendet. In der Vorstadt von Hanoi wurde ein Werk für Stahlbetonkonstruktionen dem Betrieb übergeben. Es zählt im Lande zu den größten in dieser Branche und ist unter technischem Beistand von Volkspolen entstanden. Die Jahreskapazität des Werks in Hanoi beträgt mehr als 23 000 Kubikmeter Stahlbeton. Hier wurde auch die Produktion von Platten und anderen Baukonstruktionen aufgenommen.

Dank hohem Automatisierungsgrad

SOFIA. Einen hohen Automatisierungsgrad hat das erste bulgarische Containerschiff aufweisen, dessen Entwurf das Kollektiv des Instituts für Schiffbau in Warna gegenwärtig beendet. Auf dem Schiff werden elektronische Überwachungssysteme sowie ein Mini-Computer montiert werden, der die Lage des Schiffs bei der Verladung von Fracht überwachen wird. An Bord des Schiffs mit einer Ladekapazität von 14 000 Tonnen werden 450 Container Platz finden. Mit jedem Jahr erzielt der bulgarische Schiffbau neue Erfolge. Das Programm der Entwicklung des Schiffbaus bis 1990, das in der Volksrepublik Bulgarien ver-

Die Jahresbilanz

BERLIN. Hier wurde eine Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik der DDR über die Ergebnisse der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1979 veröffentlicht. Darin heißt es, daß das Nationaleinkommen des Landes im vergangenen Jahr gegenüber dem vorigen um 4 Prozent, der Umfang der Industrieproduktion um 4,8 Prozent angewachsen sind. Die Arbeitsproduktivität hat sich um 4,4 Prozent erhöht, dabei vergrößerte sich die Produktion von Qualitätserzeugnissen schneller als die Industrieproduktion im ganzen. Im vergangenen Jahr ist der Außenhandelsumsatz der DDR um 12 Prozent angestiegen und hat 100 Milliarden Mark erreicht, 60 Prozent davon entfallen auf die RGW-Mitgliedstaaten. Die Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik zeugt von der erfolgreichen Entwicklung der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft des Landes, von der Verbesserung des materiellen Lebensniveaus der Werktätigen. Unter anderem haben 500 000 Bürger der DDR ihre Wohnverhältnisse verbessert.

In wenigen Zeilen

LUSAKA. Die gefährlichen Umtriebe des Imperialismus und der Verärgerung des Weltfriedens und der Weltgerechtigkeit hat der Generalsekretär des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) Südafrikas A. Nzo mit Nachdruck verurteilt. Der afrikanische Politiker betonte, daß der Imperialismus einen Verbündeten in der Person der Peking-Führer gefunden hat. Peking, das seine Beziehungen zur NATO, seine seit langem gehegten Pläne zu verwirklichen - diesen aggressiven Block zu einem Konflikt mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern zu drängen.

Reine Erfindung

Nur als provokatorisch, gemein und erlogen kann man die Erfindungen der NATO-Propaganda von einer „Bedrohung der Unabhängigkeit Jugoslawiens“ durch die Sowjetunion bezeichnen. Deswegen achtet nicht die reaktionäre Presse des Westens, die dabei zynisch die Erkrankung des Vorsitzenden des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens und Präsidenten der SFRJ Josip Broz Tito auszunutzen, tagen diese Erfindungen auf, um einen Schatten auf die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien zu werfen. Der Kommentator Drew Middleton zitiert in der „New York Times“ Behauptungen von „Militärfachleuten“, wonach die UdSSR und andere Warschauer Vertragsländer im Zuge einer „erfolgreichen militärischen Intervention“ in Jugoslawien „als erstes Ziel die Besetzung Belgrads wie auch der

Reine Erfindung

großen Ebene nördlich der Hauptstadt Jugoslawiens in Augenfassen“ würden. Ihren Beitrag zur Schürung der Psychose steuert auch die Springerpresse in der BRD bei. So will die „Welt am Sonntag“ „wissen“, daß Truppen der Warschauer Vertragsländer angeblich näher an Jugoslawien herangeführt würden. Die Erfindungen sind nicht nur infam und zynisch, sondern auch in höchstem Maße plump: Die Beziehungen zwischen dem sowjetischen und dem jugoslawischen Volk sind durch tiefe Sympathie, durch das ständige Streben nach umfassender und mannigfaltiger Zusammenarbeit gekennzeichnet. Die UdSSR und Jugoslawien haben eine solide Basis, um bei der Entwicklung ihrer freundschaftlichen Beziehungen weiter voranzukommen. VITAL SIMIN

Tag der Chemiker und Energetiker

HAVANNA. Das kubanische Volk beging feierlich den Tag der Werktätigen der chemischen und elektroenergetischen Industrie. Ihm Berufstätigen haben die Werktätigen dieser Zweige der kubanischen Wirtschaft mit neuen Leistungen aufwartet. Die Kraftwerker rapportierten über die Erfüllung des Plans von 1979 mit einer Woche Vorlauf. Treffliche

Zu Ehren der denkwürdigen Daten

VIENTIANE. Immer weiter um sich greift der sozialistische Wettbewerb in den Industriebetrieben und landwirtschaftlichen Genossenschaften, an Bauobjekten und in Lehranstalten der Volksdemokratischen Republik Laos um die würdige Ehrung der denkwürdigen Daten im Leben des Landes - des 25. Jahrestags der Gründung der Laotischen Revolutionären Volkspartei und des 5. Jahrestags der Verkündung der VDRL. Die Werktätigen des neuen Laos wollen diese Feste durch erfolgreiche Erfolge auf den Aufgabenfeldern, die von der Partei- und Regierung für 1980 - das abschließende

Zu Ehren der denkwürdigen Daten

Jahr des Dreijahrsplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der VDRL - festgelegt worden sind. Mit verdoppeltem Elan arbeiten seit Beginn des neuen Jahres die Initiatoren des Wettbewerbs - die Erbauer der Irrigationsanlagen im Tal Vientiane und in der Südpinz Champassac, die Energetiker von Namungum und die Genossenschaffler von Xieng Khouang. Aktiv unterstützt wurde ihre Initiative von den Werktätigen anderer Provinzen der Republik, die in ihre Arbeitsverpflichtungen den Punkt aufgenommen haben, im Jahre 1980 Stoßarbeit zu leisten.

Militärische Vorbereitungen werden verstärkt

STOCKHOLM. Die Regierung Schwedens werde sich nicht in die Frage der Teilnahme des Landes an den Olympischen Spielen in Moskau einmischen, erklärte der schwedische Ministerpräsident Thorbjörn Fälldin. Das Schwedische olympische Komitee betrachte die Ausnutzung des Sports für eine politische Erpressung als unzulässig, erklärte der NOC-Vorsitzende Carl Gustav von Döbeln. Schwedische Sportler werden an der Moskauer Olympiade teilnehmen.

Militärische Vorbereitungen werden verstärkt

NEW YORK. Das seinem Ausmaß nach beispiellose militärische Programm einer Aufstockung des Waffenarsenals der Vereinigten Staaten, das vom Präsident Jimmy Carter verkündet wurde, bringe dem militärisch-industriellen Komplex des Landes zu Milliarden Profite. Wie die „New York Times“ betont, wurde in der Wall-Street auf die Rückkehr zum kalten Krieg durch rapiden Anstieg des Kurs der Aktien der Rüstungskonzerne reagiert. Nach Ausführungen der „New York Times“ sind die Aktien der wichtigsten Auftragnehmer des Pentagon seit Jahresbeginn um 15 bis 20 Prozent angestiegen.

Wissenschaft — Potenz des Wettrüstens oder des Humanismus?

Noch im Stadium theoretischer Vorarbeiten ist eine Anti-Materie-Waffe. Die Existenz von Antimaterie-Teilchen wurde zuerst von dem britischen Physiker und Nobelpreisträger Paul Dirac vorausgesagt; Anfang der dreißiger Jahre stellte er die nach ihm benannte „Löchertheorie“ über die Antimaterie auf. In den größten Synchronotrophen konnten seit dem Anfang der 70er Jahre Anti-Materie-Teilchen nachgewiesen werden. Die Waffe könnte nicht nur als Mittel beim Zusammenstoßen von Materie und Antimaterie kolossale Energiemengen freisetzen — nach Berechnungen mehr als ein Mal soviel wie bei der Kernreaktion und Nagaaki unternommenen detaillierten Forschungen haben die Möglichkeit der Mutation (der Veränderung) von Erbanlagen durch äußere Einflüsse eindeutig nachgewiesen. In den USA und anderen imperialistischen Staaten ist daher viel von einem „genetischen Engineering“ — „genetische Konstruktion“ — die Rede. Dabei wird unter anderem davon ausgegangen, daß Mutationen durch Strahlen verschiedener Art durch chemische Substanzen ausgelöst werden können. Damit könnten große Menschengruppen deformiert, degeneriert oder gar zerstört werden. Aber nicht nur diese möglichen neuen Massenvernichtungswaffen bedeuten eine furchtbare Bedrohung, sondern auch eine Weiterverbreitung der bisherigen. Demnach wäre die Erbanlage von 1968 ist eine Reihe von Staaten nicht beigetreten, darunter die Republik Südafrika und Israel. Zahlreiche Tatsachen deuten darauf hin, daß beide Staaten mit Unterstützung imperialistischer Mächte im Besitz des Atombomben-Gehheimnisses sind; die USA hat bereits eine Atombombe getestet.

Kernwaffen gegen die Befreiungsbewegungen der Völker — das wäre eine besonders barbarische Konsequenz des Mißbrauchs von Wissenschaft und Technik und der Verletzung von Menschenrechten. Die Wissenschaft unserer Zeit hat ungeahnte Möglichkeiten. Soll unsere menschliche Zivilisation etwa an ihren eigenen Errungenschaften zugrunde gehen oder ist es nicht sinnvoller, die im imperialistischen und militaristischen Mißbrauch der Wissenschaft ein

(Schluß, Anfang Nr. 10)

Wohle der Menschen zu nutzen, insbesondere für das Recht des Menschen auf ein Leben in Frieden und Sicherheit. Globale Probleme der Menschheit, die der Lösung harren, gibt es genug. Um nur auf einige der wichtigsten hinzuweisen.

Wollte man den pessimistischen Prognosen westlicher Politiker, Wissenschaftler und Publizisten folgen, dann würde die Menschheit allein schon wegen Energiemangels das dritte Jahrtausend unserer Zeltrechnung kaum überleben. Der exklusive „Club of Rome“ sagt sogar voraus, daß die menschliche Zivilisation könne sich höchstens noch ein paar Jahrzehnte am Leben erhalten.

Das Problem ist auf lange Zeit lösbar, wenn wir ein Bräutchen der für die Kernwaffenrüstung verwendeten Mittel zur friedlichen Nutzung in Form von Kernkraftwerken verwendet würde. Die Sicherheiten dafür sind im Grundsatz eindeutig und berücksichtigen — und sie werden in sozialistischen Staaten in vorbildlicher Weise gelöst, wie die Internationale Atomenergieorganisation (IAEA) in Wien, die im vergangenen Jahr einen Kilowatt zu errichten, und den bis zu jenem Zeitpunkt auf etwa das Löfache anwachsenden Energiebedarf decken zu helfen.

Außerdem könnten — wenn Wissenschaft und Technik ausgenutzt werden für Energieerzeugung — bedeutend stärkere Potenzen als heute für die Vorarbeiten zur Erschließung neuer, unerschöppter Energiequellen eingesetzt werden.

Das für den Fortschritt erforderliche Wachstum der Produktion verlangt eine ständig umfänglicher werdende Erschließung der natürlichen Ressourcen. Das ist ein gesetzmäßiger Prozeß. Daraus ergibt sich logischerweise die Frage, wie die Menschheit vor den durch die Erschließung der natürlichen Ressourcen bedingten Gefahren bewahrt werden kann. Die Besetzung von Verschmutzung der Luft, der Gewässer und des Bodens sowie die Erhaltung der Fauna und Flora, der Wälder und der Landschaft rücken in den Mittelpunkt der wissenschaftlichen Vorgehensweise. Dafür wird ein Bruchteil von jener Summe ausgegeben, die der Rüstung zur Verfügung steht.

Aufgaben bestehen unter anderem darin, die Verschmutzung der Atmosphäre durch das für die Gesunderhaltung der Menschen zu verhindernde Maß hinaus zu verhindern; Schutz des Bodens vor der Verschmutzung durch Chemikalien zu verhindern; Wälder und Wasserressourcen zu erhalten und zu bewahren.

Hierfür erforderlichen Mittel können in erster Linie durch die Abstrümpfung gewonnen werden. Welche Aufgaben und welche Möglichkeiten der Wissenschaft und Technik in unserer Zeit? Es ist ein Gebot der Vernunft, wissenschaftlichen Geist und politische Verantwortung in einvernehmlicher Weise zu verbinden. Das ist ein Gebot der humanistischen Ideal der fortschrittlichen Gelehrten. Das entspricht dem Streben der Menschheit aller Welt nach der Verwirklichung ihres elementaren Rechtes auf Leben in Frieden und Sicherheit. Das entspricht dem Wohle aller Völker.

(Panorama DDR)



Der unter dem Druck Washingtons angenommene Beschluß über die Produktion und Stationierung neuer amerikanischer Kernkraftanlagen in einer Reihe westeuropäischer Länder löste hier eine neue Protestwelle bei der Öffentlichkeit und der ganzen fortschrittlichen Menschheit aus. In Bild: „Nein dem Wettrüsten“ erklärten die Teilnehmer einer Massendemonstration in der belgischen Hauptstadt Brüssel.

soßen, die sich den Vereinigten Staaten anschließen. Wie die Zeitung „Washington Post“ schreibt, äußern die westeuropäischen Verbündeten der USA ungeachtet des Drucks von Washington keinen Wunsch, sich der antirussischen Kampagne anzuschließen. Die Zeitung betont, diese Länder seien der Auffassung, daß die Sanktionen gegen Iran ihre eigene Wirtschaft gefährden würden. Offizielle westeuropäische Vertreter sprechen davon, daß sie ihren Handel mit Iran nicht einstellen und sich in die Angelegenheiten ihrer Banken, die zu Iran Geschäftsbeziehungen unterhalten, nicht einmischen und die Lieferungen iranischer Erdöl nicht gefährden würden. „Washington Post“ gelangte zu der Schlussfolgerung, daß mit Ausnahme Großbritanniens, das nach den USA seine eigenen rein symbolischen einseitigen Aktionen bekennt, die anderen USA-Verbündeten sich lediglich auf öffentliche Bekundungen von Solidarität mit Washington und auf Verzapfungen beschränken wollen, es bei seiner antirussischen Politik nicht zu stören.

Hilfe festigt den Frieden

Die an die Sowjetunion gerichtete Bitte um Hilfe ist keineswegs eine Gefahr für Frieden und Sicherheit in dieser Region, sondern fordert Frieden und Stabilität in der ganzen Welt, hat der Außenminister der Demokratischen Republik Afghanistan, Shah Mohammad Karzai, in einem Interview für die Nachrichtenagentur Bahtar erklärt. „Gerade die imperialistischen und reaktionären Kräfte schaffen in Europa von Spannungen und untergraben den Frieden und die Sicherheit in unserer Region“, erklärte der Außenminister. „Gerade sie und nicht die Sowjetunion bringen Frieden und Sicherheit in Gefahr. Unsere Beziehungen zu der Sowjetunion entsprechen voll und ganz den Wünschen beider Länder sowie den Traditionen der Freundschaft und Brüderlichkeit, die seit jeher zwischen dem sowjetischen und dem afghanischen Volk bestehen. In jeder schwierigen Etappe erwies die Sowjetunion Afghanistan schnell und rechtzeitige Hilfe. Gerade dank dieser Hilfe wurde in die über die Unabhängigkeit und Souveränität von außen heraufgezogene Gefahr gebannt. Volk und Regierung der DRA schätzen diese Hilfe hoch ein.“ Abschließend sagte Dost: „Das afghanische Volk weiß gut, daß es viele Freunde hat. Die Freundschaft und Brüderlichkeit dieser Länder sind für Afghanistan eine Quelle von Hoffnung und gewaltiger Kraft.“

Aus dem Dossier der „Freundschaft“ Lieferungen fallen aus

intensiven Sonneneinstrahlung bieten ideale Voraussetzungen für den Schlafmohnanbau. Das Opium ist für viele arme Bergbauern in Iran und anderen Drogenrisikoländern die einzige nennenswerte Einnahmequelle, wiewohl die Ankäufer ihnen nicht viel mehr als ein Tausendstel des Endverkaufspreises zahlen. In den etwas wärmeren und wasserreicheren Tälern wird librides Indischer Haal angebaut. Alle den weiblichen Blüten dieser Pflanze wird Haschisch gewonnen, das verglichen mit den katastrophalen Wirkungen des Opiums und Heroins in dem menschlichen Organismus, als „weiche Drogen“ gilt. Jedoch als Haschisch für die meisten Drogenrisikoländer. Hierher Zahl in den USA im vergangenen Jahr bei mehreren Tausend, in der BRD bei etwa 450 kg, die sogenannte Einstiegsdosis gewesen. In IRAN hat der Haschischanbau eine lange Tradition. Der Venezianer Marco Polo (1254-1324) und andere Orientreisende des Mittelalters brachten erste Nachrichten vom Geheimnis der Sekts der Assassinen nach Europa. Die Assassinen hatten sich im Norden Irans unneinnehmbare Festungen gebaut. Ihr Großmeister Hassan ibn Sabbah (gestorben 1124), der in der Feste Alamut residierte, verlieh gegen gutes Gold seine jungen Krieger als eine Art Elitesoldaten in den Kämpfen der verschiedensten Dynastien. Sie standen auch gegen die Kreuzritzer ihren Mann. Ihre bevorzugte Methode war der hinterwärts mit dem Dolch ausgeführte Mord. Dabei bewiesen sie eine erstaunliche Gewandtheit. Marco Polo berichtete, diesen Todesmut habe „der Alte“ auf dem Berge (Hassan ibn Sabbah) zu erzeugen gewußt, indem er seinen Gefolgsleuten einen narkotischen Trunk eingegeben habe, durch diesen paradiesische Freuden vorgegaukelt wurden. Die moderne Erklärung: Die jungen Männer wurden durch gelegentliche Verab-

Die KARGEN Gebirgshänge im Norden Irans mit ihren kalziumhaltigen Böden und einer im

Mensch und Natur

„Rotes Buch“ Kasachstans erschienen

In dem in Alma-Ata erschienenen „Roten Buch“ der Kasachischen SSR sind 87 Tierarten beschrieben — Säugler und Reptilien, Vögel und Fische — seltene und vom Verschwinden bedrohte Vertreter der Fauna unserer Republik.

Die APN-Korrespondentin Remwira WOSCHTSCHENKO hat den Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Jewgeni GWOSDEW, über die Schaffung des „Roten Buches“ zu erzählen.

In Kasachstan wird dem Umweltschutz große Aufmerksamkeit geschenkt. Immer mehr und mehr nimmt die Volkswirtschaft von der Natur. Indessen sind ihre Reichtümer wenn auch groß, so doch nicht unerschöpflich. Die Welt verlor und verliert immer noch viel von dem, was die Natur im Laufe von Milliarden Jahren geschaffen hat. Unsere Vorfahren schenkten diesem Problem nicht genügend Aufmerksamkeit, deshalb sind einige Arten der wilden Fauna an Aussterben. Die moderne Wissenschaft ist imstande, sie zu bewahren und wiederherzustellen. Zu diesem Zweck gab die Internationale Vereinigung für Schutz der Natur und Natursourcen, der auf Initiative der UNESCO organisiert wurde, das „Rote Buch“ heraus mit der Aufzählung der Tiere und Pflanzen unserer Fauna, die vom Schwund bedroht sind. Vor einigen Jahren wurde das „Rote Buch“ der UdSSR geschaffen (internationalen Vereinigung für Schutz der Natur und Natursourcen mit). Bei der Herausgabe des Buches in Kasachstan (und es erscheinen auch in anderen Unionsrepubliken) schlossen wir in dasselbe sowohl die endemischen Arten als auch die Vertreter der Fauna ein, die in den Grenzgebieten des Landes vorkommen, jedoch auf dem Territorium Kasachstans zu den seltenen zählen.

Das „Rote Buch“ wird zur Grundlage für die Verwirklichung der Gesetzgebung über Tiererschutz werden. Außerdem enthält es ein Verzeichnis der Arten, die in erster Linie des menschlichen Schutzes bedürfen.

Welche Maßnahmen werden in Kasachstan für den Schutz und die Wiederherstellung der seltenen Fauna getroffen, die in das „Rote Buch“ eingetragen ist?

Der Naturschutz und die rationelle Nutzung der Natursourcen sind eine der wichtigsten der gemeinstateilichen Aufgaben. In der UdSSR und in allen Unionsrepubliken wurden Gesetze erlassen, die den Schutz der Natur

heit der Tiere und Vögel, für eine vernünftige Jagd. So z. B. spielen die Wirtschaften Irgis und Betpak-Dala eine wichtige Rolle in der Wiederherstellung und Regelung der Kopfsal der Saiga-Antilopen, über eine organisierte Jagd aus. Vom Vorteil dieser Maßnahmen sprechen folgende Zahlen: In den Jahren 1971—1976 konnten in Kasachstan etwa zwei Millionen Saiga-Antilopen abgeschossen werden. Auch der Elch, der in der Republik fast ganz ausgerottet war, ist wieder zum Jagdtier geworden.

Welche wissenschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung haben die seltenen Tiere?

Viele von ihnen sind sehr wertvoll als Jagdtiere, was eigentlich auch zur Reduzierung ihrer Kopfsal geführt hat. Das sind der Bismarckel — der älteste Bewohner des Stromgebietes des Urals, das Murmeltier Menzibier, der Stein- und der Edelmauer. Es ist unsere Aufgabe, sie für die kommenden Generationen zu retten.

Anderer Tierarten, solche wie das Gebirgschaf und das Wildschwein, sind recht perspektivisch für den gentischen Fonds, weil sie Eigenschaften besitzen, die bei der Kreuzung mit Haustieren von großem Wert sind. Auf diese Weise wurde in Kasachstan eine neue Schafart — das Archaromerinschaf — gezüchtet, das von seinen wilden Vorfahren die Widerstandsfähigkeit unter extremen Gebirgsverhältnissen, Frostbeständigkeit und Anspruchsvolligkeit gegenüber der Nahrung geerbt hat. Ähnliche Eigenschaften hat auch das durch Kreuzung mit dem Wildschwein erhaltene Schwein „Semiretschenskaja“, das sich dazu noch durch rasche Gewichtszunahme unterscheidet.

Die Aufzählung und Beschreibung der Tiere und Vögel im „Roten Buch“ der Kasachischen SSR ist wissenschaftlich begründeten Empfehlungen für ihren Schutz und Reproduktion ermöglichen ihre Erhaltung im Republikanistab. Anhand des „Roten Buches“ ordnet die örtlichen Machtorgane den Schutz der seltenen Vertreter der Fauna auf ihren Territorien an, kontrollieren die Befolgung ihrer Verfügungen, fassen verbindliche Beschlüsse über die Wahl des Platzes für den Bau von Industrieobjekten, verpflichten die Betriebe, Maßnahmen gegen die Verschmutzung der Umwelt zu treffen, in der wertvolle Tiere leben.

Experten ist begründet. Wie die letzten Schätzungen zeigten, gibt es gegenwärtig noch einige hundert Robben, während früher auf den Lagerplätzen der Robben bis zu tausend Stück vorkamen. Sowjetische und ausländische Experten vertreten die gleiche Meinung: Hauptursache für den zahlenmäßigen Rückgang dieser Tierart ist die Verschmutzung der Ostsee und insbesondere der Küstengewässer. In den Gewässern der Robben werden solche schädlichen chemischen Stoffe wie DDT, Quecksilberverbindungen und Arsen gefunden. Die sowjetischen Wissenschaftler, die reiche Erfahrungen beim

КРАСНАЯ КНИГА КАЗАХСКОЙ ССР



Der Balchaschsee: Perspektiven und Probleme

Der Balchaschsee ist eines der größten Binnenwasserbecken des Landes, das flächenmäßig nur dem Kaspischen nachsteht. Die Fläche des Balchaschsees beträgt etwa 20 000 Quadratkilometer, die Länge — 600, die Breite — 50—70 Kilometer. In den See münden solche Flüsse des Südrusslands wie der Il, der Karatal, die kleineren Flüsse Lepsa, Akau und viele andere. Der Wasserreichtum darunter ist der Il, von dem der See 80 Prozent des Wassers aller in ihm mündenden Flüsse erhält. Der See und seine Umgebung ist reich an Tieren und Pflanzen. Nach seiner Lage und seinem Naturreichtum, nach der Qualität seines Wassers ist der Balchaschsee ein einzigartiges Wasserbecken, das eines besonderen Schutzes würdig ist.

Zu diesem Zweck wird auch manches getan. Das Balchascher Bergbau-Hüttenkombinat hat einen Dammbau an den Lagerungsanlagen für Abgänge nach Umpumpen der Abwässer nach der Bearbeitung der Buntmetalle sowie Kläranlagen errichtet, die etwa 3 300 Kubikmeter Abwässer am Tag reinigen. Um die Verschmutzung der Abwässer des Balchascher Wärmekraftwerks durch Erdölprodukte herabzusetzen, wurde der alte Vierkammer-Manufaktur für die Reinigung von maat- und ölhaltigen Abwässern ersetzt.

Um die Verschmutzung des Sees zu verhindern, werden das Balchascher Bergbau-Hüttenkombinat, das Werk für Buntmetallbearbeitung, die Kommunalfischerei der Stadt im nächsten Planjahr zu einem geschlossenen Umlaufzyklus der Wasserversorgung übergehen. Leider wird aber vieles unterlassen, was den Schutz des Sees wirksamer machen könnte. Die negativen Folgen der intensiven Nutzung des Balchaschsees, wobei es besonders wichtig ist, den Wasserzufuß dem Bedarf der Fischwirtschaft anzupassen.

Außerdem werden die Fischereireichtümer des Sees durch seine Verschmutzung beeinträchtigt. Der Einfluss von ökologischen Faktoren auf die Fischressourcen des Balchaschsees wurde seit den 70er Jahren merkbar. In Zukunft wird dieser Faktor im Schicksal des Sees immer stärker zur Geltung kommen. Der See wird hauptsächlich durch die Abwässer der Betriebe und der Kommunalwirtschaft der Stadt Balchasch verschmutzt, denn hierher gelangen die Abwässer des Balchascher Bergbau-Hüttenkombinats, des Fischkombinats und der Kommunalfischerei der Stadt.

In die Bucht Bertys gelangen z. B. die Abwässer aus der Abteilung Nr. 3 des Werks für Buntmetallbearbeitung, und zwar 12 000 Kubikmeter am Tag. Zusammen mit den Abwässern aus der Kühlanlage und der Abteilung für industrielle Bearbeitung im Balchascher Fischkombinat werden im Jahr etwa 35 Tonnen organische Stoffe und mehr als 100 Tonne Koksasche in den See getragen. Welchen Schaden solch eine Verschmutzung bringt, ist aus folgenden Angaben zu sehen. Ein Kubikmeter Abwässer aus der Stadt enthält etwa 85 Gramm Stickstoff, 15 g Kalium, 15 g Superphosphat, 80 g Kalium und Magnesium, jeder Kubikmeter Abwässer

der in den See gelangt, verschmutzt Dutzende Male mehr reineres Wasser, was einerselbst Vorzüge des Süßwassers vermindert und andererseits zum Verschwinden der Speisefische im See führt. Um der weiteren Verschmutzung des Sees ein Ende zu legen, gibt es die Aufgabe, die Maßnahmen zur Einführung von geschlossenen Zyklen der Wasserversorgung für alle Betriebe von Balchasch.

Es ist vorgemerkt, im nächsten Planjahr fünf im südwestlichen Teil des Balchaschsees des Südkasachstaner Kraftwerks mit einer Kapazität von vier Millionen Kilowatt zu errichten. Ein abgedämmter Teil des Sees und ein Abkühlungsbecken dienen. Selbstverständlich wird sich der Betrieb des Kraftwerks auf den Fischwirtschaftlichen Zustand des Sees negativ auswirken.

Wie kann man diesen negativen Folgen vorbeugen? Damit die Jung- und die erwachsenen Fische nicht in die Anlagen für den Wassereinlaß geraten, müssen Schutzanlagen errichtet werden. Die Errichtung solcher Fischabsperranlagen kann etwa sieben Millionen Rubel kosten, doch sie werden viel größere Verluste verhindern. Also müssen diese Anlagen in Kauf genommen werden.

Die Erhaltung des Sees und dessen Fischwirtschaftlicher Bedeutung ist unmöglich ohne die Erarbeitung und Einleitung von Maßnahmen zum Schutz des Wassers und zum Ausgleich des Schadens, den die Wasserverbraucher dem See zufügen.

Es ist Ehrentpflicht der Öffentlichkeit und aller Mitarbeiter, die direkt oder indirekt mit dem Schutz des Balchaschsees und seiner Reichtümer zu tun haben, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, die zur Erhaltung dieses einzigartigen Sees und seiner Reichtümer für die künftigen Generationen beitragen werden.

Sarym KASHENBAJEV, Laborleiter im Kasachischen Forschungsinstitut für Fischwirtschaft Balchasch

Kultivierung des Sanddorns

Es gibt wohl kaum eine zweite Frucht oder Beere, die in der Volksmedizin und in der modernen Pharmazie so wichtig ist wie der Sanddorn. Die Heilwirkungen des Sanddorns sind sogar in einigen Sprichwörtern widerspiegelt. Die wilde Dickete dieses Kleinstrauch wird in den Gegenden, die einen Bedarf an diesen Heilbeeren nicht mehr decken. Die Wissenschaftler Kasachstans züchten kultivierte hocherträglich Sanddornsorten.

Der Assistent Wladimir Beschischnow von Lehrstuhl für Waldkulturen der Kasachischen landwirtschaftlichen Hochschule hat die ersten Sanddornmutterpflanzen für die Erhaltung neuer Sorten angelegt. Für die Selektion wurden perspektivische wilde Formen des Großfrucht-Sanddorns vom Saisanzee, des roten Großfrucht-Sanddorns aus dem Tschu-Tal und aus dem Karkara-Tal des Gebiets Alma-Ata gewählt.

Von besonderem Interesse ist der Großfrucht-Sanddorn von den Gärten Saisanzee, Gebiet Ostkasachstan. Die erdbegroßen Beeren dieser Orte haben einen angenehmen Geschmack und einen hohen Gehalt an aromatischen Ölen. Wertvolle Heilwirkungen und ein etwas anderes Aroma besitzt der rote Großfrucht-Sanddorn aus dem Tschu-Tal.

In den neuangelegten Sanddornplantagen soll Pflanzgut für kultivierte Plantagen gezüchtet werden. Bedeutende Arbeit für die Kultivierung des Sanddorns haben auch die Spezialisten der Kasachischen Zweigstelle des Projektions-Forschungsinstituts „Sojuzgiprolesch“ geleistet. Sie haben ausführliche Karten aufgestellt, die die Verteilung der Sanddornarten im Territorium Kasachstans zeigen. Sie haben außerdem Empfehlungen für die Gründung von Sanddornschulen und die Agrotechnik der Sanddornpflege erarbeitet. Alexej WADOWIN

DIE HOHEN SCHAFTSTIEFEL

blieben im Sumpe förmlich stecken, und es war schwer zu gehen. Ich machte halt, wuschte mir den Schweiß von der Stirn und rückte die Schulterriemen des Rucksacks mit dem schweren Schutzmantel nach rechts. Irigendwo hinter mir lag der Holzschlag, und man hörte noch deutlich in der Ferne das Kreischen der Motorsägen.

Es war Frühling, und wie immer in dieser Zeit stand der Hain unter Wasser. Unweit von hier löste die Wetlug, und von Zeit zu Zeit schallte das Geräusch der Wurzel, die sich unterbrochen wurde.

Ich lenkte das Boot durch einen kleinen Espenwald, der sich in einem sumpfigen Bereich Wurzeln ausgereisten Richtung vorbei, bis ich das Ufer erreichte, besser gesagt eine kleine Anhöhe. Weiter ging es dann wieder aufwärts, mit dem schweren und nassen Boot auf dem Rücken. Es verfiel sich an jedem Strauch und Ast, und ich war froh, als ich endlich vor mir den stillen See Jananowo erblickte. An einem Ende schwammen Tauchenten und etwas näher von mir Stockenten, die sich in der Luft erhoben und abstrichen.

Ich setzte mich ins Boot, nicht die Ruder in die Hand, und fuhr gemächlich in Richtung eines winzigen Durchflusses, der von hohem Schilfrohr eingefasst war. Hier befestigte ich das Boot an einem Ast, der sich über den schlammigen Boden des Ufers steckte.

Ich hoffte nicht, Tiere zu treffen. In diesem Urwald würde ich, um mich den Weg zu bahnen, Äste brechen, über morsche Baumkletter, durch Wasser waten, und das machte Lärm. Meine Schritte waren von weitem zu hören. Doch ich war froh, als ich endlich vor mir fotografieren — fantastische Wurzeln, die bizarren Zeichnungen der von Holzmaden durchbohrten Baumrinde, Flechten, altes Laub und natürlich die stillen Seen.

Unweit von mir trommelte ein Buntspecht. Es war ein Männchen. Es saß auf einer morschen Flechte, hatte aber nicht die übliche harte Schlägen der Zunge einen Weg in die Gänge holzbohrender Kerfe zu bahnen. Er brachte in raschem Trommelrhythmus einen nach dem anderen zum Schwingen, und dieser vibrierende Laut ersetzte ihm den Gesang und sollte Weibchen anlocken. Selbstverständlich wollte ich den Film bannen und schlich mich unter Deckung der mächtigen Fichten an ihn heran. Der Vogel aber war auf dem Ast so fest eingeschnitten, daß ich nicht einmal scharf eingestellt, als er schon auf der anderen Seite des Stammes saß und weiterharrte. Er hatte seinen Platz zum Fotografieren gefunden, hatte er sich auf einen anderen Baum niedergelassen. Erst jetzt bemerkte ich auf diesem

Vorfall im Walde



Baum ein großes Nest. Es war rund und lag recht hoch auf einem der Seitenzweige, etwa zwei Meter vom Stamm entfernt, und bestand aus dicken Zweigen, die mit Hilfe von Sand und Gras miteinander verflochten waren. Ein seltsames Nest, dachte ich. Vielleicht gehörte es einem Adler, Frischer Kork sprach davon, daß es bewohnt war, und als ich den Boden unter dem Baume untersuchte, fand ich noch eine Feder.

Zwei Tage war ich damit beschäftigt, eine Strickleiter herzustellen und begann dann mit dem Bau des Hochstammes — so einer kleinen Bank, die die Gabelung des Baumes befestigt war. Ich grubelte nach, wie ich den Storch an dem toten Ast ankomme. Das Nest lag sehr hoch und von unten aus würden die Aufnahmen verzerrt sein. So kam mir dann die Idee, die Gabelung des Baumes mit einem der benachbarten Bäume zu erreichen.

Meine Strickleiter lag aber seltsamer Weise auf der Erde, besser gesagt ihre Reste, was meinen Verdacht erweckte. Ich schien wieder die Gegend zu untersuchen, um mir ein klares Bild von der ganzen Sache zu machen, und brach dabei nicht viel Zeit zu verschwenden. Ich begann mit dem Neste stieß ich auf Zeitungspapier, Eierschalen, Brotkrumen, Zigarettenstummel und ein leeres Wolltaschen. Im Federn steckte eine schwarze Feder. Der letzte Fund machte mich stutzig und nicht umsonst. Einige Schritte weiter lagen die Reste des Schwarzstorches. Eine starke Ladung hatte ihn in Stille zerfetzt. Man hatte den seltenen Vogel einfach der Belustigung halber als Scheißscheibe benutzt.

Ich studierte aufmerksam das verstümmelte Gefieder, welches nach wie vor Verwendung hervorrief, das seiner einmaligen schwarzen Schattierung mit dem Metallschimmer. Früher war ich fest davon überzeugt, daß nur Farben wie rot, blau oder grün schön sein könnten, und kam erst jetzt zu der Einsicht, daß schwarz ihnen nicht im geringsten nachsteht. Der Mensch, der den Storch getötet hatte, war ein guter Schütze. War es aber möglich, daß seine Hand nicht zitterte? Nein, es zitterte nicht. Er schoß nicht um Gewinnes wegen. Der Mensch hatte einfach aus Langeweile geschossen, und das war das Schrecklichste dabei. Henry LEWENSTEIN

Für verstärkten Schutz der Robben

Alle Länder des Ostseeraumes müssen gemeinsame Aktionen für den Schutz der Robben durchführen, deren Zahl zurückgeht. Das erklärte ein Vertreter des Ministeriums für Fischwirtschaft der UdSSR gegenüber einem TASS-Berichterstatter.

In der Sowjetunion, so erklärte er, wird seit 1974 praktisch kein Robbenfang betrieben. Eine Ausnahme bildete lediglich der Fang zu Forschungszwecken, für die eine unbedeutende Zahl dieser Tiere gefangen wurde. Vom 1. Januar des neuen Jahres an wird jedoch ein volles Fangverbot für Robben in der Ostsee und dem Ladogasee eingeführt.

Der Appell der sowjetischen Experten vertretet die gleiche Meinung: Hauptursache für den zahlenmäßigen Rückgang dieser Tierart ist die Verschmutzung der Ostsee und insbesondere der Küstengewässer. In den Gewässern der Robben werden solche schädlichen chemischen Stoffe wie DDT, Quecksilberverbindungen und Arsen gefunden. Die sowjetischen Wissenschaftler, die reiche Erfahrungen beim

Neue Markierung für Schlangen und Vögel

Wanderungen von Schlangen und Zugvögeln läßt die Markierung durch eine von Mitarbeitern der Akademie der Wissenschaften der Sowjetadhlkassans entwickelte farblose Lösung verfolgen. Das Zeichen haftet an den Reptilien und Vögeln ihr ganzes Leben lang und wird mit Hilfe von Radiospektrometern ermittelt. Das neue Markierungsverfahren weist verschiedene Vorteile auf: Die farblose Lösung ersetzt erfolgreich das traditionelle Berlin bzw. Farben, das die Vögel stört und mitunter die Vögelpaare für immer trennt. Die Markierung wird einfach mit einem Zerstäuber aufgetragen, was die Arbeit zahlreicher Menschen erleichtert. Anton GARBER

Keine Wassernot mehr

Ein wichtiger künstlicher Fluß brachte dieser Tage reiches Quellwasser nach Karaschal, einer Kumpelstadt in Zentralkasachstan. Die Hydrogeologen entdeckten die Wasserader Tuskol im Norden der Halbwüste Betpak-Dala und führten von dort eine 60 Kilometer lange Druckwasserleitung nach Karaschal, einem bedeutenden Industriezentrum der Republik. Im abschließenden Jahr des planwirtschaftlichen wird die zweite Wasserleitungsline in Betrieb genommen werden, und die Bergleute von Karaschal werden keine Wassernot mehr leiden müssen. Arkadi TSCHLER Dhaeskasagan

Industriezentrum der Republik

Im abschließenden Jahr des planwirtschaftlichen wird die zweite Wasserleitungsline in Betrieb genommen werden, und die Bergleute von Karaschal werden keine Wassernot mehr leiden müssen. Arkadi TSCHLER Dhaeskasagan

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“